

**Bezugspreis:**  
vierteljährlich 3.— M.  
monatlich 1.—  
(frei ins Haus)  
Postbezug 3.—  
(ohne Bestellgeld)  
Wochenkarten 65 Pf.  
Einzelnummer 20.  
Erscheint werktäglich

# Gannushote

## Homburger Tageblatt

**Anzeigenpreis:**  
Sechsgespaltene  
Zeile - Zeile 60 Pf.  
für Auswärtige 80.  
4gespalt. Zeile im  
Klammerteil 1.25 M.  
für Auswärt. 1.50.  
Postcheckkonto 8974  
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 563.

Nr. 225

Freitag, 1. Oktober 1920

Gegründet 1859

### Bayern und das Reich.

B.D. Berlin, 1. Oktbr. Fehrenbach wird bei der Zusammenkunft mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Dr. von Kahr bayrischen Wünsche auf eine Verbesserung der Stellung Bayerns im Reich nach der gegebenen Eigenart der bayrischen Verhältnisse näher prüfen. Die Zusammenkunft ist nicht nur von bayrischer Seite, sondern auch von der Reichsregierung mit längerer Zeit beabsichtigt und vorbereitet worden. Sie wird zu sehr wichtigen und bedeutungsvollen Entscheidungen führen, zumal in einer der letzten Sitzungen des Reichskabinetts ausdrücklich anerkannt wurde, daß das Verhältnis Bayerns zum Reich einer gründlichen Neuregelung bedürftig ist. Die Ansicht der Regierungskreise ist, daß nach eingehender Regelung der verfassungsrechtlichen Fragen Bayerns unabweisbarer Einfluß auf die Reichspolitik gewonnen und so sein Verhältnis zum Reich gestärkt als gelockert wird.

Berlin, 1. Oktbr. (Priv.-Tel.) Wie verschiedene Blätter aus München berichtet wird, werden dem Besuch des Reichsleiters noch Besprechungen mit anderen Reichsministern folgen.

### Die Preußenwahlen.

Berlin, 1. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der „Volksanzeiger“ will zu den Preußenwahlen mitteilen können, daß die Staatsregierung, die ursprünglich eine Stimmenzahl von 44 000 erwogen habe, in den nächsten Tagen im Verfassungsausschuß den Antrag machen werde, die Zahl auf 50 000 zu erhöhen, um auf diese Weise eine nicht allzuhohe Ziffer für das Parlament zu ermitteln.

### Die Verhandlungen über die Kriegsverbrechen.

#### Das Schuldkonto der Gegner.

Berlin, 1. Oktbr. (Priv.-Tel.) Im „Berl. Anzeiger“ bezeichnet Graf Montgelas als dringend wünschenswert, daß die Verhandlungen über die Kriegsverbrechen in Leipzig recht bald beginnen. Es handelt sich aber auch darum, vor einem Forum, auf das die ganze Welt hören müsse, den Nachweis zu erbringen, daß, so viel auch immer auf deutscher Seite geirrt und ge-

fehlt sein möge, auch das Schuldkonto der Gegner sehr erheblich sei. Die Straße für die Völkerveröhnung könne nur dann rein werden, wenn vor den Türen sämtlicher Häuser geklopft werde.

### Die Aussprache in Brüssel.

B.D. Wie unser Berliner Vertreter erzählt, wird sich an den offiziellen Teil der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel eine eingehende Aussprache anschließen, die am Freitag ihren Anfang nehmen wird. Bei dieser Aussprache werden die deutschen Vertreter erst dann wieder Veranlassung nehmen, das Wort zu ergreifen, wenn von französischer Seite zu der Rede des Staatssekretärs Dr. Bergmann Stellung genommen werden sollte. In maßgebenden hiesigen Kreisen hält man es für unermesslich, daß dabei die Wiedergutmachungsfrage zur Erörterung kommt. Staatssekretär Bergmann hat geistlich im letzten Augenblick streng vermieden, die Wiedergutmachungsfrage als solche in Zusammenhang mit dem deutschen Finanz-Exposé in Erwähnung zu bringen, ein Umstand, der erst in letzter Minute berücksichtigt wurde und ausdrücklich den außenpolitischen Interessen entspricht. Die Finanzkonferenz dürfte voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche ihrem Ende entgegen gehen.

### Die oberschlesische Autonomie verschoben.

B.D. Berlin, 1. Oktbr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Eine jeder Grundlage entbehrende, unrichtige Meldung des „Temps“ behauptete, daß der Botschafterrat gegen eine Entschließung der deutschen Reichsregierung, Oberschlesien im Rahmen des Deutschen Reiches volle Autonomie zu gewähren, Stellung genommen haben. Es kann ausdrücklich versichert werden, daß eine solche Stellungnahme der Reichsregierung nicht beabsichtigt ist, bevor nicht die Frage der Zugehörigkeit Oberschlesiens zum Deutschen Reich durch die Volksabstimmung endgültig geregelt ist. Von einem Einpruch des Botschafterrats gegen die beabsichtigte oberschlesische Autonomie ist in Regierungskreisen zur Zeit nichts bekannt.

### Der erste Betriebsrätekongreß.

Der am 4. Oktober zusammentretende Betriebsrätekongreß ist zwar nur als konstituierende Tagung gedacht, doch sollen auch dringende Aufgaben ihre Erledigung finden. Einderußer ist der Allgemeine Gewerkschaftsbund und die „Afa“. Es ist beabsichtigt, eine einheitliche Willensäußerung der Betriebsräte aller deutschen Gauen, aller Industriegruppen und aller Berufsgruppen zum Ausdruck zu bringen. Die Delegiertenzahl ist nach der Mitgliederzahl der einzelnen Gewerkschaften bemessen bzw. nach ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben. So hat man den Landarbeitern, obwohl ihre Organisation noch viel zu wünschen übrig läßt, 200 Mandate und den Angestellten (Technikern, Werkmeistern, Kaufleuten, freien Berufen), welche ebenfalls im Produktionsprozeß eine wichtige Rolle spielen, 100 Delegierte zugewiesen. Da die Gesamtzahl der Delegierten nicht, wenn alle Verbände ihre Vertretung ausüben, sich auf über 1000 beläuft, so ist Sorge getragen, daß alle Berufsgruppen, auch die kleinen, vertreten sind. Auch die Gefahr einer Majorisierung ist dadurch ausgeschlossen. Die Wahlen erfolgen ausschließlich durch die Betriebsräte selbst. Bei dem großen Vertretungskörper ist anzunehmen, daß das Wahlreglement und die Organisationsvorschlüsse in den Kommissionen beraten werden.

Da der Allgemeine Gewerkschaftsbund und die „Afa“ die überwiegende Mehrheit der deutschen Gewerkschaften ausmachen, so dürften ihre Beschlüsse für die weitere Entwicklung der Betriebsrätebewegung richtunggebend wirken. Die Aufgaben des Kongresses ziehen neben der Organisation, die nach den Richtlinien des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes und der „Afa“ erfolgen soll, die Ausführung des Betriebsrätegesetzes ein. Die Verhandlungen werden sich weiter auf das Verhältnis zu den Gewerkschaften erstrecken, und man darf mit Zuversicht eine Erklärung dahin erwarten, daß die Gewerkschaften die Träger der Betriebsrätebewegung sein müssen. Damit wäre dann der Kampf entschieden, der sich zwischen den einzelnen Betriebsrätezentralen und den gewerkschaftlichen Betriebsräten bisher abspielte.

### Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

Essen, 30. Septbr. (W. B.) Die Eisenbahnverkehrsfrage hat sich in der vergangenen

Woche dadurch verschlechtert, daß der Zulauf an Leermaterial infolge des verstärkten Einsetzens der Herbsttransporte noch weiter zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß die vertraglichen Uebersichten neuerdings von den meisten Schachtanlagen des Reviers bei einer 75-prozentigen Beteiligung der produktiven und betriebstechnischen Personen verfahren wurden und deshalb die Förderung verhältnismäßig gut ist. Da alsbald mit einer verstärkten Inanspruchnahme des Wagenparks durch Kartoffel- und Rübentransporte zu rechnen ist, wird eine weitere Verschärfung im Wagenausfall in der allernächsten Zeit nicht zu vermeiden sein. Trotz dieser Verhältnisse betrug die Wagengestellung in der vergangenen Woche 19 787 Wagen werktäglich gegenüber 19 705 Wagen in der vorausgegangenen Woche. Die Zehlgiffern beliefen sich durchschnittlich auf 125 Wagen. Die Lagerbestände erfuhren eine, wenn auch unbedeutende Steigerung, nämlich um 71 042 Tonnen, gegenüber dem 25. September. Der Güterumschlag in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ging von 31 378 Tonnen auf 30 970 Tonnen arbeitstäglich zurück. Trotz des schlechten Wasserstandes des Rheins vollzieht sich der Weitertransport noch verhältnismäßig glatt, da Kahnraum und Schleppkraft zur Zeit noch hinreichend vorhanden sind. Der Brennstoffumschlag auf den Kanälen konnte erfreulicherweise von 26 280 Tonnen auf 28 894 Tonnen arbeitstäglich gesteigert werden. Der vor Wochen überaus starke Andrang an Leerraum hat in den letzten Tagen ganz erheblich nachgelassen.

### Wirtschaftliche Umschau. Der Kartoffeljammer.

Weimar, 30. Septbr. (W. B.) Der Vorstand des Thüringischen Landbundes empfiehlt seinen Mitgliedern und den übrigen thüringischen Landwirten, für die auf die Kartoffellieferungsverträge zu liefern und für die Freierkartoffeln im Herbst 1920 keinen höheren Preis als 20 Mark für den Zentner ab Hof des Erzeugers zu nehmen und für Anfuhrkosten nicht mehr als 20 Pfennig für den Kilometer und Zentner zu berechnen.

Berlin, 30. Septbr. (W. B.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags hat von einem Antrag der Unabhängigen den dritten Absatz angenom-

### Das Fräulein von Bästervik.

Roman von Ullrich Uhlend  
(Jenny Ulling)

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

„Darf ich mir die Bemerkung erlauben, daß Ihre Toilette wirklich frappant ist, Fräulein?“ sagte er in einem Ton, den Frau Jungström für bewundernd hielt. Sie schaute sich umso mehr geschmeichelt, weil es ein Künstler war, der ihr dies Kompliment machte. In ihrer Genugtuung erwiderte sie: „Fräulein Bach ein Versehen am Klavier abzulösen.“

„Ja, tu es doch!“ sagte Magnus, der nebenstand. „Sie muß doch auch ein wenig tanzen.“

Katja ging, und gleich darauf kam Marianne herein. Aus dem Musikzimmer schallte Marias Bravourstück: ein sehr schneller langsame Walzer.

Magnus ging auf Marianne zu. „Darf ich?“

„Danke, nein“, erwiderte Marianne. Sie sah ihm ins Auge und errötete tief, aber Magnus empfand plötzlich eine seltsame Art Befangenheit. Aus ihren Augen sprach etwas, das ihn fast wie ein Vorwurf traf.

Sie lehnte sich hinter einer großen Palmen an die Wand. Sie sah aus, und ihre Blicke glitten matt und gleichgültig über die tanzenden Paare hin.

„Mögen Sie, Fräulein Bach?“

Er sprach leise und freundlich. Marianne schaute ihn an.

„An sehr vieles“, erwiderte sie.

„Finden Sie, daß es hier heute langweilig ist?“

„Nein.“

„Stimmen Sie auch nicht?“

Marianne schlug die Augen offen zu ihm auf und lächelte. Dann erwiderte sie jedoch ernsthaft: „Nein, ich stimme nicht. Es war ein höchst lehrreicher Tag.“

„Darf ich Dich auffordern, Magnus? Es ist der letzte Tanz.“ Irma stand vor ihnen, und ihre Stimme klang ein wenig ungeduldig. Sie war es auch, denn sie fand, daß Magnus der kleinen Kontoristin jetzt genug Zeit gewidmet habe. Indem sie sprach, warf sie einen prüfenden Blick auf Mariannes Kleid. Es hatte einen künstlerischen Anstrich, obwohl es eigentlich beinahe ärmlich war.

Marianne beobachtete die beiden, während sie tanzten. Fräulein Salomonson tanzte leicht und grazios. Ihre Haut schimmerte blendend rein, und das lockig-schwarze Haar war tief im Nacken frisiert. Ja, sie war hübsch, sehr hübsch, und dann war sie ja so reich. Das paßte natürlich gut für Magnus, — besonders das Geld. Himmel, wenn sie selbst so reich gewesen wäre! Dann hätte Jeanne sie vielleicht nicht als Botengängerin benutzt, und Magnus hätte vielleicht gefunden, daß Herbert ein Flegel sei, als er sie küßte. Aber freilich! Da hätte Herbert es wohl bleiben lassen, denn seine Gefühle wären ehrfurchtsvoller gewesen.

Gerade als sie so philosophierte, hörte sie Frau Jungströms Stimme im Eßsaal. Sie stand dicht neben der Tür und verstand

ihre halbblauen Worte deshalb ganz deutlich: „Lieber Herbert, Du solltest einmal mit Annemarie tanzen.“

„Nein, hol' mich der Ruck, das kannst Du nicht verlangen! Sie kann ja nicht Takt halten. Das mußt Du doch sehen, Mutter. Sie tanzt wie eine Kuh.“

„Fu! Herbert, so spricht man nicht. Ich versichere Dir, daß Du Dich sehr töricht benimmst. Baron Klewe hat mehrere Male mit ihr getanzt. Du weißt nicht, was Du verpöckelst, wenn Du nicht acht gibst.“

„Ich frage den Teufel nach Annemarie!“

„Ach, tu es jetzt aber, Herbert. Sonst werde ich böse.“

Marianne hatte nicht umhin gekonnt, dies Zwiegespräch zu belauschen, flüchtete aber noch rechtzeitig, um keinen Argwohn zu erwecken, als Frau Jungström den Saal betrat. Ihr Mund nahm einen unergründlichen Ausdruck an. Ja, Annemarie tanzte wohl wie eine Kuh. Jedenfalls trat sie so schwer auf, als ob sie ihre achthunderttausend Kronen in Kupferstäben in der Tasche gehabt hätte. Aber wie lieb und vergnügt sah sie aus, als Herbert sie gleich darauf zum Kehraus aufforderte.

Gab es auf Gottes grüner Erde wohl ein freundlicheres und offeneres Wesen, als Annemarie? Nein, ganz gewiß nicht. Sie hielt alle Menschen für gut, aber wenn Leutnant Herbert eine reiche Frau brauchte um seine Schulden zu bezahlen, so sollte das nicht Annemarie Berthelsen sein.

Mariannes Augen hingen mit entschlossenem Ausdruck an den Tanzenden und folg-

ten dann Frau Jungström, als diese auf die Veranda hinausging. O, wenn die gewußt hätte, welche Schlange sie am Busen nährte!

Sie lachte heimlich in sich hinein.

### Achtes Kapitel

#### Dunkle Vorgänge.

Am Tage darauf herrschte im Jungströmschen Hause keine besondere heitere Stimmung.

Der Konsul litt wie gewöhnlich unter den Folgen reichlichen Zehens. Er lag mit Kopfweh zu Bett und trank Bismar-Brunnen, und seine Frau machte ihm dann und wann kalte Umschläge um die Stirn. Herbert war frühmorgens ausgegangen, und zum Frühstück fanden sich nur Magnus und die jungen Mädchen ein. Frau Jungström hatte keinen Appetit. Sie war ärgerlich über Herbert, weil er gestern Abend auf der Heimfahrt so betrunken gewesen war, daß es sich nicht verhehlen ließ, und Annemarie gefragt hatte, ob Herbert nicht etwas „beschwipst“ sei.

Annemarie war die einzige, auf die das allgemeine Mißbehagen sich nicht erstreckte. Sie verzehrte ihre Eier mit bestem Appetit, und ihre breiten, starken Zähne zermalten langsam und unbekümmert ein Butterbrot nach dem andern. Dabei sah sie vergnügt und freundlich aus, und ihr friedlicher Gesichtsausdruck stand auffallend von dem aller andern ab.

(Fortsetzung folgt.)



men, nach dem die Behörden bei Ueberfchreitung des Erzeugerpreises für Kartoffeln sofort wegen Wuchers mit aller Schärfe einschreiten sollen, ebenso einen Antrag der bürgerlichen Parteien, nach welchem der Ausschuss den Standpunkt der Reichsregierung, insbesondere ihre Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher, über die Kartoffelversorgung billigt und erwartet, daß die Reichsregierung die ungeforderte Ernte und Beförderung der Kartoffeln nachdrücklich fördert. Der Erzeugerhöchstpreis wurde auf 25 Mark festgesetzt.

### Votalnachrichten.

Zuschriften über Votale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

• **Stadtverordnetenversammlung** im Rathaus am Samstag, den 2. Oktober 1920, abends 8 Uhr. Tagesordnung:

1. Creditbewilligung für das Meldewesen.
2. Bauungs- und Kulturplan für das Wirtschaftsjahr 1920/21.
3. Anschlagsgebühr für den Verkehr im Industriegelände.
4. Gewährung einer Beihilfe an Kriegshinterbliebene.
5. Gewährung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an Erwerbslose.
6. Nachkredit für die Erwerbslosenfürsorge.
7. Erbauung von Kleinwohnungshäusern.

• **Kartoffeln für bedürftige Einwohner.** Wegen Bereitstellung von Kartoffeln für bedürftige Einwohner zum ermäßigten Preise von 20 M pro Zentner ist, wie uns mitgeteilt wird, ein Erlaß des Herrn Oberpräsidenten ergangen, auf Grund dessen in den nächsten Tagen in den Gemeinden eine Unterverteilung nach Maßgabe der Anbaufläche erfolgt. Die Grundbesitzer resp. Pächter werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sie für diesen Zweck ein gewisses Quantum an Kartoffeln zu reservieren haben. Die Unterverteilung wird durch einen besonderen Bescheid in den nächsten Tagen einem jedem Landwirt mitgeteilt werden.

• **Das Kartoffelrennen.** Unser Frankfurter Id.-Korrespondent schreibt: Auf dem Lande nimmt das Kartoffelhamster durch die städtische Bevölkerung seit einigen Tagen wieder einen Umfang an, der für die Kartoffelversorgung und die Preisgestaltung auf dem Kartoffelmarkt bedenklich ist. Die Landwirte werden unter Preis, die in vielen Fällen weit über 60 Pf. das Pfund gehen, förmlich zur Herausgabe von Kartoffeln gedrängt. Auf diese Weise wird durch die Mitschuld der Hamsternden minderbemittelten Verbraucherkreisen der Kartoffelpreis in unverantwortlicher Weise in die Höhe getrieben. Das Vorgehen der Behörden und Gewerkschaften, eine Herabsetzung der Kartoffelpreise unter die in den Lieferungsverträgen der Stadt festgesetzte Höhe herbeizuführen, wird geradezu sabotiert.

• **Die Brotversorgung** (Maßnahmen der Reichsgetreidestelle. — Wünsche der Bäcker). Zwischen dem Direktorium der Reichsgetreidestelle und den verschiedenen Organisationen der Bäcker und Konditoren haben Besprechungen stattgefunden, die auf eine bessere Brotversorgung hingen. Im wesentlichen hat diese Besprechung kein greifbares Ergebnis gehabt. Die Reichsgetreidestelle erklärte, dem „Tag“ zufolge, daß der schlechte Ausfall der diesjährigen Roggenernte eine weitgehende Herabsetzung der Ausmahlung

des Brotgetreides unmöglich mache. Eine kleine Besserung würde jedoch schon in Kürze eintreten. Die Reichsgetreidestelle lasse jetzt das Mehl „nur“ zu 85 Prozent ausmahlen, und dieses verbesserte Mehl werde vom 16. Oktober ab zur Verteilung gelangen. Als Streckungsmittel wird künftig hauptsächlich Maismehl zur Verfügung gestellt werden. Da dieses eine 60 prozentige Ausmahlung erhält, sei die Herstellung eines wesentlich besseren Brotes gewährleistet. Die Vertreter der Bäckerorganisationen hatten folgende Wünsche, in denen es u. a. heißt: Man halte es für zweckmäßig, daß das Weizenmehl niedriger ausgemahlen und dafür das Krankegebäck in Wegfall komme. Durch die Herstellung eines einheitlichen 80-prozentigen Weizenmehls würde dem Schleichhandel energisch entgegengetreten werden können, auch würde ein aus solchem Mehl hergestelltes Brot den Ansprüchen der Kranken und Schwachen durchaus genügen. Durch die vermehrte Weizeneinfuhr und die Ausmahlung auf 80 Prozent könnte auch die Herstellung von Weizegebäck im Rahmen der Rationierung allgemein gestattet werden, so daß sowohl den Wünschen der Bevölkerung wie denen des Bäckerwerkes vollauf Rechnung getragen werden könnte. Durch die vermehrte Herstellung von Kleingebäck könnten auch mehr Arbeitskräfte eingestellt werden. Als ungerecht werde empfunden, daß das Militärrot in besserer Beschaffenheit hergestellt werde, und verlangt, daß auch zur Herstellung des Brotes für die Soldaten Streckungsmittel in demselben Maße verwendet werden müßten wie bei dem Brot für die Zivilbevölkerung.

• **Kirchliches.** Am nächsten Sonntag feiert die hiesige evangelische Gemeinde ihr diesjähriges Erntedankfest. Während des Winterhalbjahres findet der sonntägliche Nebengottesdienst in der Erlöserkirche nicht morgens 8 Uhr, sondern nachmittags 5 1/2 Uhr statt, also am Erntedankfest zum ersten Male.

• **Das Handwerk und Gewerbe zu den Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbestrebungen.** Der Handwerkertag in Wiesbaden, der von etwa 500 Handwerkern besucht war, nahm einstimmig folgende Entschlüsse an:

Der Handwerkertag zu Wiesbaden vom 28. Sept. 1920 nimmt Kenntnis von den von der Reichsregierung geplanten Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbestrebungen und erhebt schärfsten Protest gegen die daraus sprechende Absicht, der Selbständigkeit in der Ausübung eines Handwerks oder Gewerbes den Todesstoß zu versetzen.

Der Handwerkertag erblickt in den Zielen des Radnengeretzes über Kommunalisierung eine krasse Verletzung des § 164 der Reichsverfassung. Er ist tief besorgt über die im Sozialisierungsgeetze vom 23. 3. 1919 ausgesprochene Absicht, die Selbstverwaltungskörper als Basis für die Durchführung der Sozialisierung zu gebrauchen.

Der Handwerkertag begrüßt daher mit besonderer Genugtuung die klare Versicherung des Reichverbandes des deutschen Handwerks, die dahin ging, daß sich dieser Selbstverwaltungskörper niemals zu Sozialisierungsmaßnahmen hergeben würde, die auf eine Vernichtung der Selbständigkeit der Gewerbetreibenden hingen. Die Hand-

werker erstreben daher eine Förderung ihrer Eigenbetriebe und erwarten von der Regierung, daß diese ihnen die Erwerbschaften der Wirtschaftsforschung auf schnellstem Wege dienstbar macht, sei es z. B. auf dem Wege der Normung, sei es durch Förderung rationaler Betriebsmethoden und beschleunigte Heilung des Verdingungswezens.

Der Handwerkertag stellt die Forderung, daß die verantwortlichen Stellen bei der Regierung dahin wirken, daß als sofort zu verfügende Einschränkung ein Verbot selbständiger Kommunalisierung erlassen wird.

Der Wiesbadener Handwerkertag fordert endlich, daß die Handwerkerfreundlichen politischen Parteien, insbesondere die Abgeordneten im Bewußtsein dessen, was 1 1/2 Mill. selbständiger Handwerksbetriebe im Reiche bedeuten, mit aller Energie jedem Angriff gegen das Handwerk entgegenzutreten.

Der Wiesbadener Handwerkertag vom 28. Sept. 1920 fordert einstimmig den Zusammenschluß des gesamten Handwerks in Wiesbaden in einen Stadtverband, der sich mit den bereits bestehenden Kreisverbänden in dem Verband Nass. Handwerkervereinigungen, Innungen, Gewerbevereine und gewerblichen Genossenschaften (Gewerbeverein für Nassau) vereinigt.

Dieser Verband soll sich mit den in der Provinz Hessen-Nassau bestehenden übrigen gleichartigen Verbänden des Regierungsbezirks Rassel und der Stadt Frankfurt a. M. zu einem Hessen-Nassauischen Handwerkerbund zusammenschließen, der seine Sympentvertretung mit den übrigen im Reiche bestehenden Handwerkerverbänden im Reichsverband des deutschen Handwerks findet.

• **Gegen die Vollstreckung von Räumungsklagen** (Eingelände). Der Mieterverband der Länder am Rhein, Sitz Wiesbaden, fordert zur Steuerung der Mieter- und Wohnungsnotlage alle preußischen Mietvereinigungen auf, unverzüglich durch die Gemeinde gemäß Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 28.6. und 27.7. 1920 Ermächtigung zum Erlass von Anordnungen bei dem Herrn Regierungspräsident zu beantragen, wonach bis 30. Sept. 1921 zunächst Klagen auf Räumung von Mietobjekten jeder Art, ebenso Vollstreckung von Räumungsurteilen, einstweiligen Verfügungen und Vergleichs seitens der ordentlichen Gerichte von der vorherigen Zustimmung des Mietvereinigungsamtes abhängig sind.

Die Mieterorganisationen, Beisitzer und Mietervereine sowie Stadtverordnete und Gemeindevorsteher ersucht der Verbandsvorsitzende (Direktor Abt.-Wiesbaden) sofort zu veranlassen und stellt Entwürfe dazu seitens des Verbandes sofort zur Verfügung, damit schon am nächsten Freitag große Schwierigkeiten beseitigt werden. Im Oktober soll in Wiesbaden eine große Mietertagung der Länder am Rhein stattfinden, auf der obige für Mieter wichtige Problem von Vertretern aller Gemeinden und Mietervereinigungen sowie den Delegierten der Mieterorganisationen erörtert und die wichtigsten Fragen behandelt werden sollen. Sie wird voraussichtlich mit einer Verbrauchertagung verbunden werden, die einen Zusammenschluß aller Verbraucherorganisationen der Länder am Rhein herbeiführen wird, nachdem andere Landesorganisationen bereits tätig sind.

• **Mitteilungen aus dem Vereinsleben.** für die wir dankbar sind, bitten wir wiederholt keine Ausdehnung zu geben, die spaltenlangen Raum beansprucht, da uns sonst wegen Raumangel nichts anders übrig bleibt, als den Redaktionsstift wälzen zu lassen.

### Nachrichten aus Friedrichsdorf.

— Die städtischen Bekanntmachungen werden in Zukunft neben der Veröffentlichung im „Taunusbote“ noch durch Anschlag an den Plakatafeln veröffentlicht. Der Anschlag erfolgt an drei Tagen der Woche und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag.

— 25jährigen Jubiläum. Herr Ernst Friedrich blüht heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Angestellter der Firma L. H. Kneufel. Der Jubilär wurde von den Geschäftsinhabern und von seinen Mitarbeitern in herzlichster Weise beglückwünscht und durch Ueberreichung von Geschenken erfreut. Auch unsererseits herzlichsten Glückwunsch.

— Die Unterlagen für die Einkommensteuer müssen für das 3. Vierteljahr nicht mehr bei dem hiesigen Finanzamt (Stadtkasse), sondern erstmalig bei dem Finanzamt in Bad Homburg eingereicht werden. Der Termin ist auf den 30. Oktober d. J. festgesetzt worden und darf derselbe nicht überschritten werden. Alles nähere ist aus dem diesbezüglichen Bekanntmachung in morgiger Nummer ersichtlich.

### Briefkasten der Schriftleitung

H. G. Warten Sie doch erst den Beschluß des Vereins und seine eventuellen Schritte ab, bevor sie voreilig in die Öffentlichkeit flüchten.

### Vom Tage.

#### Lohn- u. Gehaltsbewegungen.

Id. Frankfurt a. M., 30. Sept. Die Kommission der Angestelltenverbände beriet heute über die Vorschläge, die von den Arbeitgeberorganisationen gemacht worden sind und sowohl für die Unverheirateten eine Aufbesserung sehen, wie für die Verheirateten eine Eheheiraten- und Kinderzulage bewilligen. Die Angestelltenkommission war der Ansicht, daß die Zugeständnisse nicht genügen, worauf die Vertreter der Arbeitgeber erklärten, erneut Rücksprache mit ihren Verbänden nehmen zu wollen. Es ist zweifellos Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen, die fortgesetzt werden, einen befriedigenden Verlauf nehmen werden und ihre außergerichtliche Erledigung finden. Die Kaffeehausmusikler verlangten einen Aufschlag von etwa 20 Prozent. Der Schlichtungsausschuß unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats von Ried billigte 10 Prozent zu und gab den Parteien auf, innerhalb einer Woche in Verhandlungen über einen neuen Tarif einzutreten, bei dem auch die verschiedenen Entlohnungsunterschiede ausgeglichen werden sollen. Der Schlichtungsausschuß sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen von beiden Seiten im Geiste sozialer Verständigung geführt und dadurch ein billiger Ausgleich geschaffen werden soll. Teilweise waren die hiesigen Fälle noch hinter den Sähen anderer Städte zurückgeblieben. — Der Verband des Gastwirtschaftsverbands hat beschlossen, der Versammlung der Köche des getrigen Vorschlag des Schlichtungsausschusses nicht zur Annahme zu empfehlen. Die Frankfurter Metallarbeiter haben dem Metallarbeiterverband den Nachtrag zum Tarifvertrag, der einen zehnprozentigen Lohnzuschlag als außerordentliche Beihilfe und teilweise Bezahlung für den durch verkürzte Arbeitszeit ent-

### Rabotti.

von Dr. Georg Gillehausen.

Rabotti! Zu deutsch Arbeit! Wir haben sie fast alle gründlich kennen gelernt, wir Deutsche in russischer Gefangenschaft, die wir zur Mannschaft gehörten oder Unteroffiziere oder Feldwebel waren. Die Offiziere brauchten wohl unter dem Zarenregiment nicht zu arbeiten. Wie die Bolschewiki es dann später damit hielten, weiß ich nicht. Den ersten deutschen Offizier habe ich überhaupt erst im Sommer 1918 gesehen, obwohl ich schon 1915, also vor drei Jahren, gefangen genommen worden war. Deutsche Offiziere und Gemeine waren offenbar sehr selten in einem Lager zusammen.

Rabotti! Arbeit! Was wußten wir, als wir gefangen genommen wurden, von Kriegsgefangenenarbeit? Ich habe keine Minute daran gedacht. Die Gefangenschaft war für mich das bekannte leere Blatt, das erst vollgeschrieben werden muß, um einen Inhalt zu haben. Wenn etwas auf der Tafel meiner Phantasie stand, so war es das Wort: „Lager“ mit durchaus vagem Gedanken- und Gefühlsinhalt. Nach der Erfahrung, die wir gleich nach Beginn der Gefangenschaft und auf unserer Reise durch ganz Asien gemacht hatten, konnte der Aufenthalt und die Behandlung im Lager keinesfalls schlimm werden. Die Russen waren bis jetzt freundlich und gutmütig zu uns gewesen und hatten uns ein ausreichendes Maß von Freiheit gelassen. Was also sollten wir fürchten, was uns mit schlimmen

Vorstellungen plagen, die dann möglicherweise garnicht eintreten? Gefangenschaft bedeutete für mich zunächst weiter nichts wie Freiheitsentziehung, mit bestimmten unvermeidlichen Unbequemlichkeiten und Härten verbunden.

Diese Auffassung schien sich zu bestätigen, als wir ins Lager kamen. Denn das bischen, was da an Arbeit verlangt wurde, war gleich Null. Auch kamen wir des Typhusverdachts wegen gleich in wochenlange Quarantäne. Und als die aufgehoben wurde, gab es ja wohl allerlei zu tun. Aber das verteilte sich auf die vielen Gefangenen und war deshalb nicht so schlimm, im übrigen auch echt russisch organisiert. Wenn wir vormittags zur Arbeit sollten, dann wurde oft schon in halber Nacht geweckt, während Mond und Sterne noch stundenlang am Himmel standen und die Dunkelheit noch gar keine Anstalten machte, dem Lichte zu weichen. Dann gab es Tee, Aschaj und dann, ja dann konnten wir noch einmal einschlafen. Denn vor 8, 9 Uhr ging es doch nicht fort.

Ich entsinne mich auf einen Fall, der besonders bezeichnend ist für die russische Art und Weise, Gefangene zu beschäftigen. Offenbar lag dieser Gefangenenarbeit nur die Absicht zugrunde, die Leute in frische Luft zu bringen und zur Erhaltung ihrer Gesundheit etwas zu beschäftigen, weniger der Wille, sie ernstlich zur Arbeit heranzuziehen. Wie wäre es sonst zu erklären, daß mitten im Winter, bei strengster Kälte, ein Trupp von 100 bis 200 Mann aus der

Stadt aufs freie Feld geführt wurde, um dort einen Weg entweder anzulegen oder auszubessern? Die Erde war so hart gefroren, daß sie wie Stein war und allen Versuchen unzugänglich blieb, sie zu zerbröckeln. Wir hatten mit Spizen versehene Eisenstangen mit, die aber so kalt waren, daß sie die meisten von uns, die wir keine Handschuhe hatten, nicht anfassen konnten. So mußten wir sie zur Erwärmung erst über ein Feuer halten, das wir angezündet hatten. Wer dann auf Antrieb des Postens etwas arbeitete, d. h. mit der Stange ein paar Mal in die harte Erde stieß, bemühte sich, das Arbeitsinstrument so schnell als möglich wieder loszuwerden und einen Kameraden damit zu beglücken; der machte es dann ebenso. Kurz und gut: gearbeitet wurde überhaupt nicht, zumal wir auch nur wenige Eisenstangen mitgenommen hatten. Die meisten von uns standen frierend und zähneklappernd um das Feuer herum — viele hatten nicht einmal Mäntel, keine Handschuhe und nur dünne Sommerunterwäsche! — oder sprangen zur Erwärmung mit den Armen um sich schlagend, umher. Wer nicht wußte, was die Szene bedeutete, konnte wohl glauben, eine Schar Geistesgestörter vor sich zu haben.

Ein anderes Mal kam ich wirklich ernsthaft an die Arbeit heran. Das war Samstag vor Ostern: einige wenige Mann wurden zum Aufwachen und Säubern der Kanzlei kommandiert, darunter auch ich. Es war nun wirklich kein Vergnügen, auf den verschiedenen Fußböden herumzukriechen

und sie mit einem nassen Lappen zu bearbeiten, zumal es den Russen bald nicht genug gehen konnte, bald sie die geistliche Arbeit unzulänglich fanden. Aber doch ging's auch, und ich entsinne mich, daß die Wasserfluten, mit denen wir die Zimmer überschwemmten, manchmal kleinen Teufeln glichen.

Im Mai 1916 wurden wir dann als Nikoll wieder nach dem europäischen Russland transportiert, auch zur Arbeit. Wer von uns wußte den Zweck unserer Wirklichkeit? Er war nicht allgemein bekannt gegeben worden. Einige vermuteten es. Die meisten aber lebten in dem schönen Wahne, es ging in die Heimat. Ich entsinne mich noch der tollen Laune, die bei Abgang des ersten Transportes herrschte. Das war ein Jubel und ein Uebermut. Die gemieteten Tische und Bänke wurden zerlegt, die Parade demoliert, gefangen und gestohlen. Das Gedächtnis hat nun bei soviel stattlicher Aus wie beim Einzug. Die Soldaten waren zum Teil von unheimlichen Dimensionen (wir hatten inzwischen auch Dicker bekommen; auch einige Tornister sah man auch noch). Sehr ergötzt wirkten auch Kameraden, die ihren Helm noch in der Gefangenschaft herübergerettet und sich veräußert hatten, aber statt eines Tornisters einen Sack auf dem Rücken trugen. Diese groteske Mischung von militärischen und bettelarmigem Aussehen hatte er dient, durch den Pinsel eines Malers ewigt zu werden.

Fortsetzung folgt.



### Der neue Luftverkehr mit Frankfurt.

Frankfurt a. M., 30. September. Der erste Male findet während der Frankfurter Messe in diesem Herbst auch ein Norddeutscher Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie ausgearbeitet ist. Es finden statt: Basel-Frankfurt in 3 Stunden, Berlin-Leipzig-Frankfurt in 4 bis 5 Stunden. In Berlin ist Anschlag von und nach Schweden und Dänemark vorgesehen, die in 5 Stunden durchfliegen. München-Frankfurt mit Zwischenstopps in Augsburg, Hamburg einerseits und Bremen-Amsterdam-London andererseits; von Bremen über das Industriegebiet (Weserflüssen) nach Frankfurt. Ferner werden Personen- und Kellamessflüge Frankfurt und Umgebung veranstaltet. Flugzeuge nehmen außer Passagieren Briefe und Pakete für alle Richtungen. Freilich billig ist so ein Flug nicht, aber was ist heute denn billig? Hier einige Preise: Ein Rundflug über Frankfurt kostet 200 M., ein Kellamessflug mit 50 Kilogramm Material 500 M. Die Fahrt nach Leipzig kommt auf 1500 M., nach Berlin auf 2100 M. zu stehen, bei gleichzeitiger Beförderung zweier Passagiere nur 1250 bzw. 1700 M., nach Kopenhagen 3050 M. und 250 M. nach Kopenhagen, dafür kann man aber am Morgen um 7 Uhr in Frankfurt abfliegen und nachmittags um 4 Uhr in Kopenhagen sein.

Aus Frankfurt a. M., 30. Sept. (Frankfurt-Münchener Bierkrieg.) Die Münchener Brauereien und Bierverleiher fordern an den hiesigen Bezirkebern bayerischer Biere eine Preiserhöhung von 40 Mark für den Hektoliter einer Verteuerung, gegen die sich sämtliche hiesigen Wirte wehren. Da beide Seiten nicht nachgeben wollen wird vermutlich, wenn nicht noch im letzten Augenblick die Münchener Biere, die Sperre über die Münchener Biere aufgehoben werden. Diesen Umstand machen sich die hiesigen Brauereien zunutze, indem der Preis für das einfache Bier um 10 Pf. das für das Doppelte wird, nämlich 4/10 von 40 auf 10 Pf. Ob die Verleiher, Bismarck einzuführen, zögern werden, muß abgewartet werden, denn der Preis dieses Getränks ist nur für Kriegsgewinner und Schieber bestimmt, da das Glas unter 10 Pf. 80, in einigen Lokalen nicht unter 10 Pf. 80 — zu haben ist.

id. Sprendlingen, 30. Sept. (Radfahrer auf Fußgängerwegen.) Auf einer Sonntagsfahrt kamen Radfahrer, die neben am Fußgängerweg fuhren, mit Landwirten in einen bösen Streit. Einer von ihnen fuhr einen Landwirt an, es gab heftige Auseinandersetzungen und als ein schon vorausgefahrter Radler abfiel und zurückkehrte, erhielt er von dem etwa 50 Jahre alten Landwirt Gezaune ohne weiteres einen Schlag in den Rücken; auch seine Schwester wurde mit Steinen bedroht und ein anderer Radler ebenfalls gestochen. Nach Aussage der Verletzten wehrten die Landwirte den Gefährten, sich in den Det zum Verbinden zu begeben, und erst als einige Arbeiter einschritten, konnten die Verletzten zum Arzt gebracht werden. Einer war so schwer verletzt, daß er sofort in das Krankenhaus zur Operation gebracht werden mußte. Gezaune wurde heute vom Schöffengericht in Frankfurt verurteilt, ihm eine Entschädigung von 2000 Mark zu zahlen; außerdem muß er die Wertschätzung mit zwei Monaten Gefängnis büßen.

id. Höchst, 30. September. Beim Abbruch eines Schuppens in der Brunnengasse stürzte ein Holzgerüst zusammen und begrub einen Arbeiter aus Rietheim unter sich und tötete ihn auf der Stelle.

### Literatur.

Die neue Steuergesetzgebung. Ratgeber für Arbeitnehmer, Beamte, Handwerker. Von Walter Voeb. Preis 4.50 Mark. Union-Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H. Abteilung Buchhandlung „Volksstimme“, Frankfurt a. M. Der Verfasser sagt in seinem Vorwort, daß er es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Gegensatz zu den bisher erschienenen Schriften diejenigen Punkte hervorzuheben, welche für die Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte und Beamte) und die Kleinrentner von besonderer Wichtigkeit sind. Das ist ihm durchaus gelungen. Aber auch für Mitglieder der Steuerausstände und Finanzverwaltungen wird die Schrift von Wert sein. Die für den obigen Interessenten hauptsächlich in Frage kommenden Steuererläuterungen: Reichsabgabenordnung, Reichseinkommensteuergesetz und Landessteuergesetz fanden ausgiebige Durcharbeitung. Alle bis in die letzten Tage erschienenen Neuordnungen sind dabei berücksichtigt. Ein übersichtliches Sachregister ist dem empfehlenswerten Büchlein beigelegt.

### Fabel.

Den Drachen hoch im Stoppelwind  
Verdroß die Schmach, daß ihn ein Kind  
Gefesselt hielt an einer Schnur  
Und ungestüm mit ihm verfuhr.  
  
Er sah die Vögel ringsumher  
Gestreckten Flugs im Reitermeer,  
Und in des Drachen stolzer Brust  
Pochts: „Deinet Werts sei dir bewußt!“  
  
Den Strid zerriß der blinde Tor  
Und rief: „Auf daß ich Vogel werde!“  
Doch kaum daß er den Halt verlor,  
Lag er zerhackt an der Erde.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche.

Erntedankfest.  
Am 18. Sonntag nach Trinitatis, 3. Oktober.  
Vormittags 9 Uhr 10 Min.: Beichte.  
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Defan  
Holzhausen: Ev. Joh. 6, 24—29. Anschließend  
Feier des hl. Abendmahls.  
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr  
Defan Holzhausen. Vorbereitung im Kirchenaal 1.  
Nachmittags 5.30 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel.  
Palm 145. 15—16.

Montag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr: im  
Kirchenaal 3: „Bibelgespräch“. Herr Pfarrer  
Wenzel. Kpofelgels. 10, 44 ff.  
Mittwoch, 6. Oktober, abends 8 Uhr: Kirch-  
liche Gemeinschaft im Kirchenaal 3.  
Donnerstag, 7. Oktober, abends 8 Uhr 10  
Minuten. Wochengottesdienst mit anschließender  
Feier des hl. Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.

#### Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche

Erntedankfest.  
Am 18. Sonntag nach Trinitatis, 3. Oktober.  
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer  
Wenzel. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

#### Gottesdienstordnung in der kath. Gemeinde Marienkirche.

Sonntag, 3. Oktober 1920.  
Kosenfranzfest. (Gem. Kommunion der Schu-  
linder, des Marien- und Rotburgvereins und  
des Herz-Jesu-Bundes.  
6 Uhr: 1. hl. Messe.  
8 Uhr: 2. hl. Messe.  
9.30 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt.  
11.30 Uhr: 3te hl. Messe mit Predigt.  
4 Uhr: Rotburgverein.  
8 Uhr: Rosenkranz-Andacht. Danach Jüng-  
lingsverein.

Dienstag 8.30 Uhr: Gesellenverein.  
Dienstag, 8.30 Uhr im Sälchen: Konferenz  
der Caritas-Vereinigung mit Helferinnen.  
Mittwoch 8 Uhr in der Wollschlucht: Män-  
nerverein mit Vortrag über Spiritismus.  
An den Werktagen: 6.30 Uhr: Austellung  
der hl. Kommunion. 7 Uhr: hl. Messe.  
Samstag 4 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 Uhr:  
Salve.

#### Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein

Vereinsraum Kirchenaal 3.  
Sonntag, 3. Oktober, abends 8 Uhr. Ver-  
einsabend.  
Montag, abends 8 Uhr: Turnen.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgespräch.  
Donnerstag, abends 9 Uhr: Vortragsstunde.  
Freitag, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend.  
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

#### Evangel. Jungfrauen-Verein.

Montag: Singstunde.  
Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.  
**Christliche Versammlung.**  
Elisabethstraße 19a I. St.  
Sonntag vorm. 11—12 Uhr  
Sonntagschule.  
Sonntag Abends 8 1/2 Uhr.  
Evangelisations-Vortrag.  
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr  
Bibel- und Gebetsstunde.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, 2. Oktober.  
Vorabend 6.45 Uhr.  
Morgens 8.30 „  
Nachmittags 4 „  
Sabbatende 6.50 „  
Sonntag morgen 6 Uhr.  
Montag und Dienstag.  
Vorabend 5.50 Uhr.  
Morgens 8.30 „  
Nachmittags 4 „  
Abends 6.50 „

#### Gottesdienst in Gonsenheim.

Sonntag, 3. Oktober,  
Feierlicher Gottesdienst zum Beginn des  
Konfirmandenunterrichts. Vormittags 10 Uhr.  
Jeremia 29, 13—14.  
Nachmittags 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.  
Erwin Gros, Pfarrer.

#### Wettervorhersage für Samstag.

Bewölkt, zeitweise Regen, mäßig warm.  
Südwestliche Winde.

### Zur Aufklärung!

„Kukrol“, das schnell u. sicher wirkende  
Mittel gegen

#### Hühneraugen, Hornhaut.

Schwielen und Warzen ist in großem  
Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem.  
Da „Kukrol“ lange Zeit haltbar ist, so wird  
es von jetzt ab nur noch in großem Format  
hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pf.  
beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des  
neuen Mk. 3.— 7414

„Kukrol“ ist in der Drogerie Kreh erhältlich.

Ihre Vermählung beehren sich  
anzugehen

Karl Budde  
Marie Budde  
geb. Weil

Bad Homburg, 2. Oktober 1920.  
Saalburgstr. 8

Ihre Vermählung zeigen an:

Christian Hildebrand  
u. Paula geb. Schlegel

Oberurteil, den 2. Oktober 1920.  
Freiligrathstr. 45.

### Konzert-Flügel

Schiedmayer, hervorragendes Instrument, sofort  
preiswert zu verkaufen bei

Karl Knapp, Auktionator u. Taxator  
Domstraße 1. 7690 Fernsprecher 1067.

### General-Vertretung

verschiedenen Unternehmens für verschiedene Bezirke an freibaren  
Häusern oder Firmen mit mindestens 10 000 Mark eigen. Vermitteln  
zu vergeben. Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten. (M. 20 000  
und mehr p. a.) Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Die Ein-  
weisung erfolgt. Ausführliche Bewerbungen unter B. N. W.  
406 an Max-Haasenhein u. Vogler, Berlin W. 35. [7584]

### Rassauische Landesbank Rassauische Sparkasse.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes  
des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Rassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen  
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe,  
Risselestraße 1 b. Fernruf 469.

Reichsbankgroskonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.  
Postkassenkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.

#### Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Rassauischen Landes-  
bank, auf Sparassensbücher der Rassauischen Spar-  
kasse, auf gebührende Verzinsungstonten mit täglicher Fälligkeit  
oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

#### Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft, oder Verpfändung von  
Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit  
aber ohne besondere Sicherstellung.

#### Verwaltung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung v.

schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinsl. Wertpapieren,  
Aktien, Ruxen u. allen angetragenen Werten, Dividen u. Sorten. Einzug v.  
Wechsel und Schecks, Eröffnung von Kreditlinien und Ausstellung von  
Kreditbriefen, Einlösung fälliger Zinsscheine.

#### Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassell.  
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.  
Vorsichtskonto Frankfurt a. Main Nr. 17 000. Fernruf wie oben.  
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.  
Direktion der Nass. Landesbank,  
Wiesbaden, Rheinstraße 42—44.

### Frage mal

billig zu verkaufen bei  
H. Braunerberger  
Gonsenheim  
Hauptstraße 19.

### Scheuer

8 m breit, 24 m lang, auf Ab-  
bruch zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl. u. 7580.

### Mais

hat abzugeben  
Rager & Sohn  
Hanau a. Main  
Langstr. 30. Telefon 1140

### Gute Nähmaschine

wird zu kaufen gesucht.  
Offerten unter D. 7585 an  
die Geschäftsst. ds. Bl.

### Zimmerofen

gut erhalten, (auch für kleinen  
Saal und Wirtschaft geeignet)  
zu verkaufen.  
Näheres am  
7587 Mülberg 14 Stb.

### 30 Cfr. Grummel

zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preis an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. u. 7579.

### Revision

Bilanz-Aufstellung lau-  
fende Überwachung von  
Buchhaltungen.

### Organisation

kaufmann. Betriebe unter  
möglichster Anpassung an  
die Eigenart eines jeden  
Betriebes. 6164

### Erich Link

beidiger Bücherrevisor  
Bad Homburg v. d. H.  
Promenade 18.

### Kinderloses

### älteres Ehepaar

sucht in Bad Homburg oder Um-  
gebung eine Wohnung von 3  
Zimmern nebst Zubehör in gutem  
Haus. Angeb. an die Geschäftsst.  
d. Bl. u. D. 7581 erbeten.

Im Rückgebäude einer Villa  
(Promenade) eine  
möblierte

### Dreizimmerwohnung

mit abgetrenntem Vorplatz zu  
vermieten. Gef. Off. u. D. 7578  
an die Geschäftsst. d. Bl.

### Gute für mein tüchtiges

Hausmädchen,  
möglichst selbst. Stellung in  
kleinem, ruhigen Haushalt. Zu  
erfragen in der Geschäftsstelle  
ds. Bl. u. 7582.

### An die gesamte Arbeiterschaft von Bad Homburg

### und Umgebung!

### Achtung! Heute abend

(Freitag, den 1. Oktober) 8 Uhr im „Rassauer Hof“

### öffentliche

### Gewerkschaftsversammlung

Tagesordnung:  
Die zunehmende Verschlechterung  
der wirtschaftlichen Lage und die  
kommenden Arbeiter-Entlassungen

Referent: D. Schreiber-Homburg, Bezirksleiter  
des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes

### Das Gewerkschaftskarteil.

### Kelter- und Wirtschaftsäpfel

hat laufend in Waggons und fuhrweise abzugeben.

Georg Salzner, Dornholzhausen,  
— Telefon 812. — 7496

### Ausschneiden!

### In einer Stunde vertilgen

### Läuse-Plage

auch Flöhe sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit mein.  
pat. gesch. Mittel „Ecolba“. Wunden und Haare unshd. hergestellt.  
Erste Westdeutsche Ungeziefer-Vertilgungsanstalt Essen. Zu haben  
bei Friseur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Hainstraße 5. (7018)

### Pension gesucht.

Ältere Dame sucht in gutem  
israelit. Haushalt Homburgs  
dauernde Pension. Wohn- und  
Schlafzimmer erwünscht. Mobili-  
ar kann evtl. gestellt werden.  
Offerten unter A. 7558 an die  
Geschäftsst. ds. Bl.

### Möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit im II. Stod  
ab 1. Oktober zu vermieten.  
Zu erfragen  
Ferdinandsplatz 14, I.

### Gesunde Amme

für sofort gesucht. Offerten an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes  
unter A 7541.

### Ein fleißiges, ehrliches

### Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Baisenstraße 34.  
Friedrich Sachs.

### Nebenverdienst

bis 1000 — mtl., bequem  
zu Hause, täglich 2 Stunden,  
christliche Arbeiten auch für  
Damen. Auskunft Markt 2 —  
u. Rückporto. Warnke, Essen, 515  
Postfach 123. 7540

### Alleinmädchen

das jede Hausarbeit versteht, zum  
sofortigen Eintritt oder später  
gesucht.  
Fran Dr. Bode  
Ruisenstr. 99 II. 7597



# Wir offerieren

solange der Vorrat reicht!

## Seif- und Käsesorten

|                                      |           |       |
|--------------------------------------|-----------|-------|
| la amerik. blütenweißes Blockschmalz | Pfund     | 18.40 |
| la Cörnedbeef im Ausschnitt 1/4      | „         | 5.00  |
| la Margarine z. Braten u. Back.      | „         | 12.00 |
| la Schmelzmargarine                  | „         | 14.00 |
| ff. Holländer Käse                   | „         | 22.00 |
| ff. vollfetten Tilsiter Käse         | „         | 14.00 |
| ff. Camembertkäse                    | Schachtel | 3.50  |
| ff. Kümmelhandkäse                   | Stück     | 0.75  |

## Süßfrüchte

|                     |           |      |
|---------------------|-----------|------|
| Frische Zitronen    | Stück     | 0.70 |
| Corinthen           | 1/4 Pfund | 2.50 |
| Sultaninen          | „         | 4.00 |
| Mandeln ohne Schale | „         | 6.50 |
| Haselnuskerne       | „         | 5.00 |
| Johannisbrot        | „         | 2.00 |
| Feigen              | „         | 2.00 |
| Kastanien           | 1 „       | 3.00 |

## Pudding und Backpulver

|                          |       |      |
|--------------------------|-------|------|
| Dr. Oetkers Saucenpulver |       |      |
| Vanille-Geschmack        | Paket | 0.45 |
| „ „ Rote Grützepulver    | „     | 0.95 |
| „ „ Puddingpulver        | „     | 0.75 |
| in verschiedenen Aromen  |       |      |
| „ „ Backpulver           | „     | 0.40 |
| Erbos Backpulver         | „     | 0.30 |
| Anis                     | „     | 0.30 |
| Lactos Eipulver          | „     | 0.55 |
| Amerikan. Puddingpulver  | „     | 0.50 |

## Suppen- und Teigwaren

|                             |                 |      |
|-----------------------------|-----------------|------|
| la Linsen, gutkochend       | Pfund           | 3.80 |
| ff. Nudeln (Hörnchen)       | „               | 9.00 |
| ff. Macaroni                | „               | 9.00 |
| ff. Hafergrütze             | „               | 4.50 |
| Grüne Kern                  | 1/4 Pfund-Paket | 2.50 |
| Kartoffelmehl               | „               | 4.50 |
| ferner:                     |                 |      |
| la Kunsthonig, lose gewogen | „               | 7.50 |
| ff. Oelsardinen             | Dose            | 7.50 |

## Tee, Cacao und Schokolade

|                                  |           |       |
|----------------------------------|-----------|-------|
| ff. dunklen Cacao                | Pfund     | 20.00 |
| ff. Souchong-Tee 10 gr. Päckchen |           | 1.10  |
| ff. „ „ 20 „                     | „         | 2.00  |
| Holox-Blockschokolade            | Tafel     | 5.30  |
| „ Bananen-Creme „                | „         | 3.15  |
| „ Mokka-Schokolade               | „         | 6.75  |
| Creme-Schokolade Marke Königin   | „         | 6.00  |
| Claus-Vogtland-Schok. blaugold   | „         | 6.00  |
| „ „ weissegold                   | „         | 6.50  |
| Nußschokolade                    | Tafel     | 7.00  |
| Gefüllte Schokol.-Stangen        | Stück     | 1.80  |
| Fondants-Bonbons                 | 1/4 Pfund | 6.00  |

## Kakes und Teegebäck

|                            |             |       |
|----------------------------|-------------|-------|
| Frühstückskakes            | Paket       | 2.50  |
| Alberts Biscuitkakes       | „           | 5.00  |
| Butterkakes (Petit Beurre) | „           | 5.50  |
| Echte Aachener Lambertz    |             |       |
| Printen                    | Pfund-Paket | 15.00 |
| Echter Friedrichsdorfer    |             |       |
| Zwieback                   | Paket       | 2.00  |

## Gewürze

|                             |   |      |
|-----------------------------|---|------|
| Gemahl. Pfeffer in Röhrchen | „ | 1.90 |
| „ Muskatnüsse               | „ | 1.00 |
| „ Salon-Rosen-Paprika       | „ | 0.70 |

## Milch

|                                                 |      |      |
|-------------------------------------------------|------|------|
| Condensierte gezuckerte Vollmilch (beste Marke) | Dose | 9.75 |
| Condensierte ungezuckerte Vollmilch             | Dose | 9.50 |
| Sterilisierte Vollmilch                         | „    | 9.50 |

## Confituren

|                                                      |            |       |
|------------------------------------------------------|------------|-------|
| ff. Confituren-Marmelade mit Aepfel                  | Pfund-Glas | 8.50  |
| ff. Confituren-Marmelade versch. Sorten, ohne Aepfel | Pfd.-Glas  | 10.00 |
| Stachelbeer-Confituren                               | „          | 10.00 |

## Erstklassige Weiss- und Rotweine.

Feinste Liköre und Cognacs sowie Sekte.

Besonders empfehlen wir:

Apfelwein (Edelrainette, Schaumweinart).

Feinstes Tafelobst (beste Sorten) und Gemüse.

DELIKATESSEN - HAUS

MARX & Co.

Telefon 125. Luisenstrasse 20. Telefon 830.

## Bekanntmachung.

Nachdem der Verlag des „Taunus-Anzeiger“ durch Kauf an den Taunusboten-Homburg übergegangen ist, werden die bisherigen Bekanntmachungen außer in diesem Blatte auch durch Einschlag an den Plakatafeln der Firma Schäfer & Schmidt aus Friedrichsdorf (Ts.), 1. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:  
Foucar.

## Bekanntmachung.

Die bei der Stadt angemeldeten Kartoffeln werden am Montag, den 4. Oktober ab geliefert und zwar von 15 Zentnern Mengen unter 15 Zentnern werden am Schulteller ausgegeben. Die Kartoffeln kommen voraussichtlich je nach Ergebnisse der Ernte auf etwa Mt. 27.— pro Zentner. Davon sind Mt. 20.— pro Zentner Montag und Dienstag, den 4. und 5. Oktober bei der Lebensmittelstelle einzuzahlen. Familien, die bereits im Sommer Mt. 12.— pro Zentner entrichtet haben, zahlen Mt. 8.— pro Zentner nach. Der Rest wird nach genauer Errechnung der Gesehung nach vollständiger Uebernahme eingezahlt. Wenn die Uebernahme bis Dienstag, den 5. Oktober nicht erfolgt ist, wird angenommen, daß auf die Kartoffel-Lieferung verzichtet wird. Es gelangen die bestellten Mengen zur Ausgabe, jedoch höchstens je nach Zentner pro Kopf. Die Ausgabe am Schulteller, welche näher bekannt gegeben wird, erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Die Nummer der Anmeldeliste ist auf der Uebernahme vermerkt.

Friedrichsdorf (Ts.), 1. Oktober 1920.

7595

## Die Lebensmittelstelle.

## Bekanntmachung.

Die Frankfurter Landstraße von Haltestelle der elektrischen Bahn bis Hauptstraße Nr. 88 ist für den

3., 4. und 10. Oktober

für Fahr- und Autoverkehr gesperrt.

Gongenheim (Ts.), den 1. Oktober 1920.

7599

## Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die folgenden Grundstücke der Eheleute Kaufmann Carl Friedrich Vommel und Anna Maria, geb. Kessel von hier, welche dieser allein sollen im Wege der freiwilligen gerichtlichen Versteigerung

am 14. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Zimmer No. 9, versteigert werden.

I. Grundbuch von Homburg v. d. Höhe, Band 12, Bl. 104, Garten auf der Engelsasse, Kartenblatt 9b, Parzelle 55 = 468 qm mit 1,28 Tglr. Reinertrag.

II. Grundbuch von Homburg v. d. Höhe, Band 34, Bl. 141, Wiese im unteren Würzgarten, Kartenblatt 8, Parzelle 121 = 1905 qm mit 2,24 Tglr. Reinertrag.

III. Grundbuch von Gongenheim, Band 5, Blatt 106, Acker auf dem Weinberg, Kartenblatt 2, Parzelle 120 = 887 qm mit 0,77 Tglr. Reinertrag.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen können werktäglich von 9—11 Uhr vormittags auf Zimmer No. 9 des Amtsgerichts eingesehen werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. September 1920.

7291

Amtsgericht Abt. 3.

## Fleisch- und Wurst-Ausgabe

für Sonnabend, den 2. Oktober 1920.

Es gelangen von nachmittags 2 Uhr ab in jämlichen Verkaufsstellen unserer Mitglieder

150 Gr. frisches Ochsenfleisch zum Preise von M. 14.25 per Pfd. 20 Gr. Leberwurst

zum Preise von M. 8.50 per Pfd.

pro Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe.

7592

Homburger Fleischer-Innung.

## Empfehle Samstag

la frisches Pferdefleisch

sowie alle Sorten Wurst.

Metzgerei Schmucker,

Haingasse 15.

## Kurlichtspiele

Bad Homburg,  
:: Kurtheater ::

Ab Freitag, den 1. bis Montag, den 4. Okt. 8½, und Sonntag nachm. 4 Uhr

„Der Erbe von Carlington“ ::

Familiendrama in 5 Akten mit Bruno Kastner

„Bobbys Bumpstation“ ::

Lustspiel in 2 Akten.

Reherwoche No. 32.

Gerabgelegte Preise einschl. Steuer

— Mt. 1.20 bis 4.80 —

Konzertmusik und Begleitung

Künstlertrio

unter Leitung Ch. Hüttenberger.

7577